

Interview Stefan Wachsmuth

„Ich bin ganz entspannt“

Mit seinem dritten Sieg bei den Deutschen Meisterschaften bekam Heli-Pilot Stefan Wachsmuth einen Freifahrtsschein für die F3C-Weltmeisterschaft. Im August muss er nun sein Können in den USA unter Beweis stellen. Doch von Aufregung keine Spur – ganz nüchtern beurteilte Wachsmuth im Gespräch mit Modell AVIATOR seine Gewinnchancen.

Modell AVIATOR: Sie fahren als einer von drei Deutschen dieses Jahr zur F3C-WM in den USA. Was ist das für ein Gefühl, zu den besten Heli-Piloten der Welt zu gehören?

Stefan Wachsmuth: Es ist ein durchaus schönes Gefühl, wenn man weiß, dass man für seine Arbeit belohnt wird und sich das intensive Training gelohnt hat.

Modell AVIATOR: Was möchten Sie erreichen?

Stefan Wachsmuth: Ich bin bisher nur bei nationalen Wettbewerben geflogen. Es ist das erste Mal für mich, dass ich mich der internationalen Konkurrenz stellen muss. Da ich mich mit Piloten aus der ganzen Welt vergleichen kann, freue mich schon, falls ich unter die ersten 20 komme. Und wenn es nicht so ist, muss ich das halt auch hinnehmen.

Modell AVIATOR: Wie sieht so ein Wettbewerbsablauf eigentlich aus?

Stefan Wachsmuth: Es gibt ein von der Fédération Aéronautique Internationale (FAI) vorgeschriebenes Programm, das beschreibt, was geflogen werden muss und wie die Figuren

genau auszusehen haben. Wenn man von diesen Vorgaben abweicht, kommt es zum Punktabzug. Nach einem Trainingstag auf dem offiziellen Fluggelände, um einmal unter Wettbewerbsbedingungen das Programm durchfliegen zu können, folgt vier Tage lang die Wettbewerbsphase. In der fliegt man täglich eine der insgesamt vier Runden, von denen die schlechteste gestrichen wird. Die besten 15 Piloten fliegen dann noch in drei Runden das Finalprogramm, um den Besten zu ermitteln.

Modell AVIATOR: Wie bereiten Sie sich auf das große Ereignis vor?

Stefan Wachsmuth: Mit intensivem Fliegen. Ich versuche 15- bis 20-mal die Woche zu üben und währenddessen die vorgeschriebenen Programme zu trainieren. Hinzu kommen die Zeit-raubenden Test- und Einstellflüge, um immer wieder verschiedene Komponenten, wie zum Beispiel Rotorblätter zu testen. Nur so kann ich das Optimum aus dem Modell holen. Glücklicherweise fliege ich ein sehr zuverlässiges Modell, bei dem sich der Wartungsaufwand auf ein Minimum beschränkt.



Stefan Wachsmuth tritt mit einem Kyosho Caliber 90 v06 an

Modell AVIATOR: Das harte Training erfordert neben Ihrem Beruf viel Zeit. Wie gehen Sie mit dieser Doppelbelastung um?

Stefan Wachsmuth: Ach, das bin ich gewohnt. Es ist eher so, dass ich abends nach der Arbeit beim Fliegen abschalten kann.

Modell AVIATOR: Für einen solchen Wettbewerb braucht man ein starkes Nervenkostüm. Sind Sie schon aufgeregter?

Stefan Wachsmuth: Jein. Was heißt aufge-regt, ich bin eher gespannt, ob es so läuft, wie ich es erwarte. Momentan hält sich die Aufregung eigentlich noch in Grenzen.